

30) **Ludwig Donin**, Curat an der Metropolitankirche zu St. Stephan in Wien. Eine Lebensskizze. Wien 1893. Druck und Verlag der „St. Norbertus“-Buch- und Kunstdruckerei. Preis 1 fl. ö. W. II. und 375. Mit Porträt und Facsimile des seligen Curaten.

Nach 17 Jahren findet sich endlich eine Hand, welche dem vereinigten seeleneifrigen Priester Ludwig Donin († 1876) ein literarisches Denkmal setzt. 41 Jahre lebte und wirkte Donin im Mittelpunkt Wiens auf der fürst-erzbischöflichen Cur. Seine Schriften, die in vielen Millionen Exemplaren in die Welt giengen, machten den Namen Donins weit über die Grenzen Oesterreichs bekannt. Donin als Religionslehrer, als Beichtvater, als Prediger ist dem Priester unserer Tage ein leuchtendes Vorbild, als Schriftsteller ist Donin unumgänglich nachzuahmen. Mit schonender Rücksicht geht der Verfasser über die Leidensgeschichte Donins hinweg. Wenn es empfehlenswert ist, die Lebensgeschichten der Heiligen zu lesen und zu betrachten, die dem Stande angehören, welchem der Leser angehört, so ist es doppelt empfehlenswert, die Biographien jener Männer zu studieren, die als Zeitgenossen gegen die Uebel der Zeit, in der wir wirken müssen, ankämpften. Wenn uns manchmal der Muth verlassen sollte, stärken wir Priester uns am Beispiele Donins.

Wien, Pfarre Altlerchenfeld.

Karl Kaja, Cooperator.

31) **Der Socialdemokrat hat das Wort!** Die Socialdemokratie beleuchtet durch mehrere hundert Zeugnisse von Parteigenossen von E. Klein. Freiburg. Herder. 8°. (VIII. und 198 Seiten.) Preis Mark 1.50 = 90 kr.

Die Nützlichkeit des Buches liegt auf der Hand. Der Verfasser hat nur Zeugnisse aus Schriften angeführt, die er selbst nachsehen konnte. Es mochte eine Aeußerung noch so gut beglaubigt sein, er hat sie übergangen, wenn er die ursprüngliche Quelle nicht selbst auffinden konnte. Um so zuverlässiger sind die gegebenen Mittheilungen, die uns ein vollständiges Bild der Lehren, der Ziele, der Mittel geben, die den Socialismus ausmachen, alles, um es nochmals zu sagen in authentischer Form. —i.

32) **Katholischer Katechismus** für Schule und häusliche Belehrung.

Dieser Katechismus eines anonymen Verfassers ist 1892 aus anderem Verlage in jenen von G. B. Aderholz in Breslau übergegangen. Er will die 742 Fragen des neuen Köln-Breslauer Katechismus auf 395 Fragen reducieren, damit der Volksschüler nicht „vor dem Haufen von Broden und dieser Qual des Schlingens erschrecke;“ auch kämpft er gegen die Fremdwörter an, sagt z. B. statt „Excommunicierte“ die „Ausgestoßenen“ (nicht „Ausgeschlossen“), schreibt „Philosofen“ (S. 38), spricht von den „Wahrnehmbarkeiten“ des Brotes und Weines (S. 67: „Der Priester zerbricht die Wahrnehmbarkeiten des Brotes“) u. Mehrere Stellen des Buches sind mit weißen Papierstreifen überklebt, z. B. auf dem Titelblatte die Notiz von der kirchlichen Druckgenehmigung. Daß der Katechismus in der vorliegenden Form für Volksschulen verwendbar sei, wird schwerlich behauptet werden können. Für häusliche Belehrung dürfte er eher zu empfehlen sein.

Breslau.

Universitätsprofessor Dr. Arthur Rönig.

33) **Gaben des katholischen Pressvereines in der Diöcese Seckau** für das Jahr 1892. Graz. S. 516.

Im ersten erbauenden Theile bietet das ziemlich dickleibige Buch wie im Vorjahre ein paar zeitgemäße exegetische Aufsätze gewissermaßen im Tone einer niederen Homilie aus der unermüdblichen Feder des Herrn Redacteurs Msgr. Zapletal, ferner einen recht bündigen Auszug aus der Geschichte der Päpste (Alterthum) und einige glanzvolle Blätter fürs „Ehrenbuch der steirischen Priester.“ Im zweiten Theile belehrt uns die Vereinsgabe anschaulich über